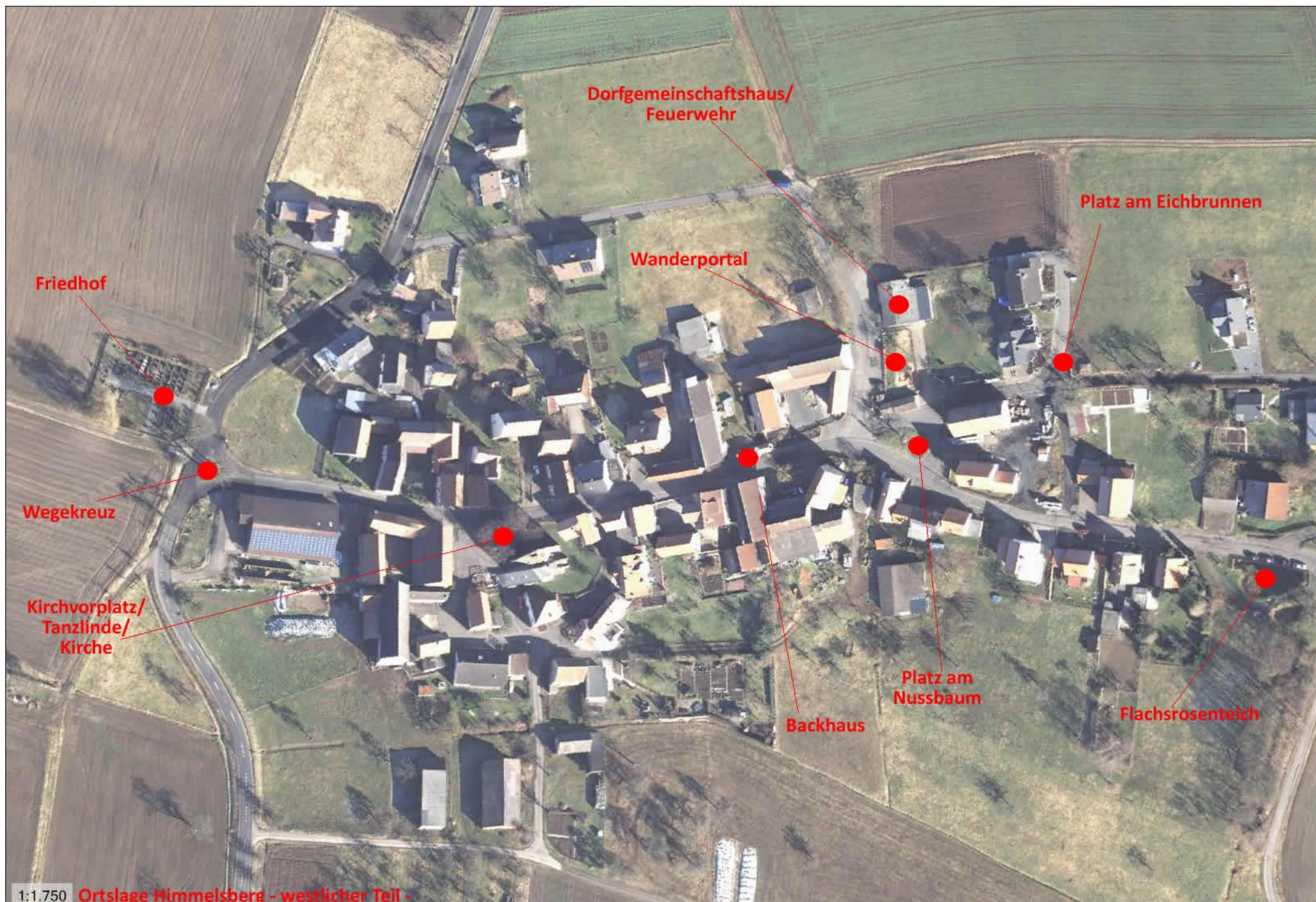




Erlebnis Himmelsberg - Dorferneuerung 2003 - 2011, Wettbewerbe und Extratouren





1:1.750 Ortslage Himmelsberg - westlicher Teil -



Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

mit dieser Broschüre zum Abschluss der Dorferneuerung werden insbesondere die Aktivitäten und Ergebnisse dieser, für die weitere Entwicklung von Himmelsberg wesentlichen Phase der jüngeren Ortsgeschichte dokumentiert – aber auch der Zeiten, in denen erfolgreich an den Wettbewerben „Unser Dorf soll schöner werden“ bzw. „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen wurde.

Mit der Teilnahme an diesen Wettbewerben haben die Himmelsberger wiederholt bewiesen, zu welchen Leistungen eine gute und funktionierende Dorfgemeinschaft fähig ist. Es wurde damit der Grundstein für eine ebenso erfolgreiche Dorferneuerung gelegt.

Die kommunalen Maßnahmen wurden stets mit großen Eigenleistungen durchgeführt und zum Ende der Dorferneuerung zunehmend anspruchsvoller und herausfordernder – das Dorfgemeinschaftshaus war schließlich das größte Projekt.

Mit sehr großem Engagement und ungezählten Arbeitsstunden leisteten die Himmelsberger einen wesentlichen Beitrag zu ihrem neuen „Schatzkästchen“ – wie das „rund-erneuerte“ Dorfgemeinschaftshaus schon liebevoll bezeichnet wurde. Und es spricht auch sehr vieles für die Himmelsberger, die sich nun selbst mit dem eigens gegründeten Förderverein um einen erfolgreichen Betrieb kümmern werden.

Neben den öffentlichen Maßnahmen konnten auch viele private Projekte in der Dorferneuerung realisiert und damit ein beachtlicher Beitrag für ein attraktives Ortsbild geleistet werden. Auch dazu finden Sie einige Ausführungen.

Am besten, Sie behalten diese Broschüre in der Hand und überzeugen sich mit einem Rundgang vor Ort.

Sie werden sehen, dass man in Himmelsberg zu Recht stolz auf das Erreichte sein kann, dass man sich gerne neuen Herausforderungen stellt und vor allem Gäste und ggf. Neubürger gerne und offen begrüßt.

Vielleicht ist es auch der nachfolgende Spruch von Antoine de Saint-Exupéry, der die Himmelsberger so beflügelt und immer wieder neu inspiriert:

Was die Zukunft betrifft, so ist deine Aufgabe nicht, sie vorauszusehen, sondern sie zu ermöglichen.



Ein kleines Inhaltsverzeichnis soll Ihnen die Orientierung in dieser Broschüre erleichtern. Die Bank unter der Linde lädt Sie sehr gerne zur Lektüre und zum Verweilen ein.

Überblick

Ortsansicht / Titelseite	1
Ortslage - westlicher Teil -	2
Einleitung / Begrüßung	3
Grußworte	4 - 6
Kirchvorplatz / Tanzlinde	7
Backhaus /	
Flachsrosenteich	8
Plätze am Nussbaum	
und am Eichbrunnen	9
Grillplatz mit Schutzhütte /	
Wanderweg Extratour	10
Dorfgemeinschaftshaus /	
Friedhof	11 - 12
Wegekreuze /	
Buch: Fast wie im Himmel	13
private Bauherren /	
historische Bauten	14 - 15
Dorferneuerung /	
Ziele, Analysen ...	16 - 17
Ortsportrait / Dorfchronik	18 - 19
Wappen von Himmelsberg /	
Briefmarke von der Linde	20
750 - Jahrfeier	21
Wettbewerbe	
"Unser Dorf"	22
Ortslage - östlicher Teil -	23
Ortsansicht aquarell /	
Impressum pp.	24

Viel Freude beim Lesen !

Grußwort
Landrat Robert Fischbach



Im Jahr 2003 wurde Himmelsberg in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Hessen aufgenommen. Dies war insofern eine Besonderheit, als bereits ein anderer Stadtteil von Kirchhain, nämlich Burgholz, an der Dorferneuerung teilnahm. Die Stadt Kirchhain hat hier die Chance genutzt, die eine Sonderregelung für die Berücksichtigung kleiner Orte mit weniger als 200 Einwohnern vorsieht.

Heute – 9 Jahre später – ist es an der Zeit, zum Abschluss der Dorferneuerung Bilanz zu ziehen. Und die kann sich sehen lassen.

In Zahlen gesprochen hat die Stadt Kirchhain für öffentliche Projekte einen durchschnittlichen Zuschuss von 75% auf eine Investitionssumme von rund 431.000 € erhalten. In der Summe sind ca. 318.000 € aus Mitteln von EU, Bund und Land geflossen. Betrachtet man die umgesetzten Projekte, so erscheint dieser Betrag vergleichsweise niedrig. Realisiert wurden u. a. die komplette Umgestaltung und Modernisierung des Dorfgemeinschaftshauses, die Verbesserung der Funktion, Gestaltung und Ökologie von 5 öffentlichen Plätzen, die Anpassung von Grillhütte und Backhaus an die aktuellen Erfordernisse, die Entwicklung von Konzepten für die dörfliche Zukunft und die Übermittlung dörflicher Traditionen in Form eines Kinderbuches.

Informationen über die einzelnen Maßnahmen wurden im Rahmen dieser Broschüre von den Himmelsbergern liebevoll zusammengestellt.

Gelingen konnte diese nach außen deutlich sichtbare Weiterentwicklung von Himmelsberg nur

durch die aktive und konstruktive Mitarbeit der Bürger. Sei es das Einbringen von lokalem Wissen und Ideen im Planungsprozess, das Ausführen von Bauleistungen in der Freizeit oder das Zusammenlegen der Vereine für die Vorfinanzierung des Kinderbuches – auf die Himmelsberger war stets Verlass.

Der Erhalt dörflicher Traditionen und der für unsere Region so typischen ländlichen Bauweisen bedarf neben Impulsen der öffentlichen Hand jedoch insbesondere auch dem Engagement und der Investitionsbereitschaft privater Bauherren. Die Förderung von 21 privaten Vorhaben ist angesichts der Relation zu einer Gesamtzahl von derzeit 61 Haushalten beeindruckend. Fast 200.000 € konnten insgesamt für diese Sanierungen und Umbauten an private Eigentümer ausgezahlt werden. Einige Eindrücke über das Geleistete können Sie ebenfalls dieser Broschüre entnehmen.

Dass die gelungene optische Präsentation in Kombination mit dem außergewöhnlich guten Zusammenhalt im Dorf eine

durchaus anziehende Wirkung hat, zeigt sich in der nach wie vor bestehenden Nachfrage nach Wohnraum und dem Zuzug junger Familien.

Leerstände von Gebäuden sind hier noch vergleichsweise selten, die Auswirkungen des demographischen Wandels können durch ein bewusstes Nutzen der vorhandenen Potentiale aufgefangen werden. Damit hat Himmelsberg eine Vorbildfunktion auch für andere Orte.

Für die Zukunft wünsche ich den Himmelsbergern weiterhin viel Erfolg und dass die mit der Dorferneuerung gelegte Saat reiche Früchte tragen möge.

Ihr

Grußwort
Bürgermeister Jochen Kirchner



Die Dorferneuerungsphase im Stadtteil Himmelsberg geht nach einem neunjährigen Förderzeitraum zu Ende und es ist eine gute Tradition, Rückblick auf das Erreichte zu halten und Bilanz zu ziehen.

In Abwandlung eines Filmtitels muss die Überschrift dieser sehr positiven Bilanz einfach heißen: „Kleiner Ort ganz groß“.

Mit diesem besonderen Lob bedankt sich die Stadt Kirchhain bei den Einwohnerinnen und Einwohnern von Himmelsberg, ihrem kleinsten Stadtteil, für ihren großen und leidenschaftlichen Einsatz bei der Realisierung der verschiedenen Maßnahmen.

Nach der Sammlung von Ideen und der Aufstellung des Dorfentwicklungskonzeptes ging es schon bald an die Durchführung der einzelnen Maßnahmen, die durchaus in engem Kontext mit dem örtlichen Leitbild stehen, die Attraktivität von Himmelsberg vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und für den Wandertourismus zu verbessern. Dabei konnten die Himmelsberger auf ihren Erfahrungen aus wiederholten und erfolgreichen Teilnahmen an den Wettbewerben „Unser Dorf ...“ aufbauen.

Herzstück der Aktivitäten war die Erweiterung, Funktionsverbesserung und energetische Modernisierung des Dorfgemeinschaftshauses inklusive Photovoltaikanlage. Diese Maßnahme konnte mit Fördermitteln aus der Dorferneuerung sowie dem Investitionspakt finanziert und getragen von einem großartigen Engagement vieler Eigenleister umgesetzt werden.

Die Himmelsberger können zu Recht sehr stolz darauf sein und die Stadt Kirchhain ist froh, dass der örtliche Förderverein das Dorfgemeinschaftshaus betreibt.

Dadurch wird das vor Ort entwickelte Sanierungskonzept auch durch den Förderverein aus der Mitte des Dorfes heraus umgesetzt. Die Identifikation der Menschen, die im Dorf leben, mit ihrer Einrichtung wird auf ein neues Niveau gehoben.

Nur kurz erwähnt werden sollen hier die Erweiterungen oder Verbesserungen von Backhaus, Schutzhütte, Friedhof, Kirchvorplatz mit Tanzlinde und Flachsrosenteich.

Auch ein literarisches Denkmal haben sich die Himmelsberger gesetzt, das es als kulturellen und identitätsstiftenden Beitrag unbedingt anzusprechen gilt – nämlich das sehr berührende Buch "Fast wie im Himmel - Geschichten von der Linde in Himmelsberg". Angesiedelt zwischen Fiktion und Sachbuch spiegelt es den besonderen Charakter von Himmelsberg und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Nicht vergessen werden soll in diesem Zusammenhang die Tanzlinde als bekanntes und medienwirksames Wahrzeichen des

Ortes, welches viele Wanderer nach Himmelsberg lockt.

Die Dorferneuerung Himmelsberg hat nicht nur nachhaltig die Attraktivität des Ortes gesteigert sondern auch zu einer Intensivierung der Dorfgemeinschaft und zur Stärkung des Wir-Gefühls im Ort geführt – und das ist auch von sehr großer Bedeutung.

Himmelsberg präsentiert sich als ein weiteres, sehr gelungenes Beispiel der Dorferneuerung und ich stelle gerne fest:

Es hat sich bei allen Mühen gelohnt und wir sind mit ganz hervorragenden Ergebnissen belohnt !

Gemeinsam werden Himmelsberg, die Stadt Kirchhain und auch die Region Burgwald – Ederbergland künftig von dem Erreichten profitieren und weiter darauf aufbauen. Dorfentwicklung ist und bleibt schließlich eine ständige Aufgabe und gemeinsame Herausforderung.

Ihr

Grußwort
Ortsvorsteherin Lioba Fabian



Dorferneuerung wird in Himmelsberg eigentlich schon sehr lange betrieben. Die Erhaltung der heimatischen Schönheiten, der Bauten und der Kulturstätten war in jüngerer Zeit stets ein Anliegen und Bindeglied der guten örtlichen Gemeinschaft.

Durch die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben "Unser Dorf soll schöner werden" u. ä., auf die noch gesondert eingegangen wird, haben die Himmelsberger langjährige Erfahrungen und vorzeigbare Erfolge sammeln können, die Basis für eine überzeugende Bewerbung zur Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm im Wege einer Sonderregelung für kleine Dörfer wurden.

Es war ein historischer Moment für Himmelsberg als Staatsminister Dieter Posch am 27.11.2002 den Anerkennungsbescheid überbrachte. Himmelsberg war damit der zweite Stadtteil, der zeitgleich mit Burgholz an der Dorferneuerung teilnehmen konnte.

Der Dorferneuerungsausschuss war mit Ortsbeirat, Fachleuten aus vielerlei Gewerken sowie Fachdienst Dorferneuerung und Regionalentwicklung, Vereinsvertretern und dem Planer Klaus Erber breit aufgestellt, so dass ein Dorfentwicklungskonzept erstellt wurde, welches mit den Vorstellungen der Dorfbewohner im Einklang stand. Allen Teilnehmern der zahllosen Sitzungen und Ortstermine sei herzlich gedankt.

Begonnen wurde mit der Neugestaltung des Dorfteiches. Während es hier noch erste Anlaufschwierigkeiten gab, lief es dann von Projekt zu Projekt immer besser. Durch die sehr umfangreichen Eigenleistungen wurden deutlich höhere Wertschöpfungen erreicht, als dies mit den finanziellen Mitteln der Stadt Kirchhain und der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen möglich war.

Die einzelnen Maßnahmen sind mit Beiträgen und Bildern in dieser Abschlussbroschüre beschrieben.

Die höchsten Anforderungen an die örtliche Gemeinschaft und deren Leistungsfähigkeit stellte zweifellos das im Rahmen von Dorferneuerung und Investitionspakt funktional und energetisch modernisierte Dorfgemeinschaftshaus dar. Aber auch hier zeigte sich, dass auf Jung und Alt wirklich Verlass ist, wenn es um unser Himmelsberg geht.

Sehr froh bin ich auch darüber, dass mit dem Förderverein Dorfgemeinschaftshaus die Vorbedingung für die sehr umfangreiche Modernisierung erfüllt werden konnte und dass das Haus nun mit Leben erfüllt wird. Der Förderverein ist ein großer Aktivposten, wenn es um Betrieb und Vermarktung des Hauses geht.

Sehr angetan bin ich gemeinsam mit allen Lesern von dem kulturellen Beitrag zur Dorferneuerung: das Buch „Fast wie im Himmel – Geschichten von der Linde in Himmelsberg“ von Ute Verena Schneidewindt, das mit berührenden, manchmal nachdenklich

stimmenden Texten dörfliches Leben aufzeigt. Es ist ein sehr gelungenes Kinderbuch, auch für Erwachsene.

Wesentliches Ziel der Dorferneuerung ist es, einen Ort auch angesichts des demografischen Wandels nachhaltig zukunftsfähig zu gestalten. Dies ist uns in Himmelsberg gemeinsam und eindrucksvoll gelungen.

Zur deutlichen Verbesserung des örtlichen Wohnraumangebotes und Aufwertung des Ortsbildes haben auch die vielzähligen Privatmaßnahmen beigetragen. Festzustellen bleibt: Es hat sich wirklich gelohnt !

Mit dieser Broschüre erhalten Sie einen Rückblick über neun Jahre Dorferneuerung, aber auch über einige weitere besondere Höhepunkte der letzten 30 Jahren.

Am Ende ein herzliches Danke allen Mitstreitern und Helfern. Es gilt nun das Erreichte zu bewahren und darauf aufbauend weiter für Himmelsberg zu wirken.

Ihre

Kirchvorplatz

Biegt man von der Kreisstraße 11 in die Straße „An der Linde“ ab, trifft man schon auf den einladenden Kirchvorplatz, der von der Kirche, landwirtschaftlichen Anwesen und weiteren Gebäuden umsäumt wird und auf dem sich das Wahrzeichen von Himmelsberg, die Tanzlinde, befindet.

Der Kirchvorplatz hat seinen Namen nicht nur auf Grund seiner Lage sondern vor allem wegen seiner Bedeutung im örtlichen kirchlichen Leben erhalten.



Als Folge des II. Vatikanischen Konzils und der Umgestaltung der Altarräume fanden der bisherige Altartisch und der Taufstein einen neuen Standort auf dem mit Sandsteinen eingefriedeten Platz vor der Kirche.

Von dieser Zeit an (1972) war dieser Ort Ausgangspunkt für die Beerdigungen in Himmelsberg, der auch als Liturgieraum für Familiengottesdienste und an Fronleichnam genutzt wird.



Um die Gesamtanlage zu schützen und eine bessere Raumwirkung zu erzielen wurde im Zuge der Dorferneuerung in konstruktiver Metallbauweise eine filigrane Überdachung geschaffen.

Die vorher direkt an der Kirche aufgestellten wertvollen barocken Grabsteine erhielten hier einen witterungsgeschützten Standort – ebenso wie die Glocke. Bepflanzung, Farben, Baumaterial - alles ist gut abgestimmt und fügt sich harmonisch in diesen Dorfmittelpunkt ein.

Die Verkehrsfläche wurde durch Einsatz von Natursteinpflaster gegliedert und teilentsiegelt. Durch die Pflasterungen und die Abgrenzung des Traufbereichs der Tanzlinde mit Sandsteinquaden wird der Aufenthaltscharakter des Platzes deutlich aufgewertet.

Tanzlinde

Die Tanzlinde auf dem Kirchvorplatz ist das herausragende und über die Region hinaus bekannte Wahrzeichen von Himmelsberg. Gemeinsam mit der Kirche dominiert sie den historischen Ortskern und begrüßt gerne alle, die Himmelsberg besuchen und erleben wollen.

Die Linde ist eine Sommerlinde mit einer Höhe von ca. 25 Metern, ca. 9 Metern Stammumfang bzw. ca. 2,9 m Stammdurchmesser und einem Kronenumfang von ca. 22 m, ein wirklich imposanter Baum also. Das Alter der Tanzlinde wird auf 800 – 1.000 Jahre geschätzt. Eine genaue Altersbestimmung ist nicht möglich, weil der Baum innen hohl ist. Seit dem 29.12.1971 ist die Linde als Naturdenkmal ausgewiesen, was zu ihrem Schutz und ihrer fachmännischen Pflege als sehr ortsbildprägender Baum beiträgt.



Himmelsberg ohne Tanzlinde - das ist einfach undenkbar.

Die Linde hat eine sehr große Bedeutung für das dörfliche Leben und jeder in Himmelsberg legt daher ein besonderes Augenmerk auf ihr Wohl.

In der Vergangenheit haben sich die Himmelsberger immer wieder um das Wohl ihres Wahrzeichens gekümmert. Es wurden ein Lindengestell errichtet bzw. erneuert und die Bewässerungssituation für die Linde verbessert. Eine Sitzgruppe lädt zum Verweilen ein.



Auf Grund ihrer Bedeutung für Himmelsberg und als touristischer Anziehungspunkt wurden unter Beteiligung der Naturschutzbehörde die Wasserführung entlang der Straßen verbessert und der Brechsand im Traufbereich erneuert. Mit der Abgrenzung durch Sandsteinquader zum Verkehrsraum wird nun ein Be- oder Überfahren der Brechsandfläche bzw. die evtl. Schädigung von Baumwurzeln nachhaltig verhindert. Das in die Jahre gekommene Lindengestell wurde komplett erneuert und mit einem neuen Schutzanstrich versehen.

Backhaus



In Sichtweite der Tanzlinde - in der Mitte des Dorfes gelegen - befindet sich das Backhaus, dessen Geschichte nachweislich auf das Jahr 1827 zurückgeht.

Einst war es unentbehrlich für die Himmelsberger Bevölkerung, um sich mit Brot und Kuchen zu versorgen.

In seiner langjährigen Geschichte war es notwendig, regelmäßig Sanierungsarbeiten an Backofen und Gebäude durchzuführen. So wurden u. a. im Jahre 1978 Sanierungsarbeiten an der Gebäudefassade vorgenommen und im Jahre 1989 ein neuer Ofen eingebaut.

Zwar wird das Backhaus heute nicht mehr zwingend zur Grundversorgung benötigt, es wird aber gleichwohl noch gerne genutzt – z. B. für Brotback-Kurse oder auch bei örtlichen Veranstaltungen.

Im Zuge der Dorferneuerung wurde ein in Fachwerkkonstruktion gehaltener Anbau errichtet, der mit einem Zwischendach mit dem Altgebäude verbunden ist.

Mit diesem Anbau steht heute ein Schutzraum sowohl für die fertig gebackenen Brote bzw. Kuchen als auch für die Men-

schen zur Verfügung. Das Backhaus kann daher witterungsunabhängiger und besser genutzt werden.



Der offene Anbau mit Tisch und Bank bietet außerdem eine schöne Rastmöglichkeit für Wanderer und andere Gäste. Er trägt daher auch zur touristischen Attraktivität von Himmelsberg bei.

Zu den durchgeführten Arbeiten gehören außerdem die Sanierung der Mauer in diesem Bereich und die Auffrischung des Kratzputzes. Das Gesamtbild und die Funktionalität des Backhauses wurden deutlich verbessert. Mit dem Betrieb des Backhauses wird auch ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der dörflichen Kultur geleistet.



Flachsrosenteich

Dorfteiche haben verschiedene Funktionen, die natürlich auch dem Wandel unterliegen. Während sie früher z. B. für die Landwirtschaft bzw. für Kinder zur Freizeitgestaltung von Bedeutung waren, so stehen heute vielfach ökologische Aspekte und eine Nutzung als Ruhezonen im Vordergrund.



Heute präsentieren sich der „Flachsrosenteich“ sowie der Feuerlöschteich an der Straße „An der Linde“ als Oase für Mensch und Tier.

Im Teich fühlen sich z. B. Seerosen, Schilf, Rohrkolben, aber auch verschiedene Fischarten wohl.



Vorausgegangen sind diesem Ortsbild prägenden Idyll viele ehrenamtliche Arbeitsstunden und die Bewältigung einiger bautechnischer Schwierigkeiten.

Es wurden Erdbaumaßnahmen und Pflanzungen durchgeführt. Eine kleine Holzbrücke ziert den Abfluss des „Flachsrosenteiches“ und Ruhebänke laden zu einer Aus- oder Brotzeit ein. Das Ensemble bietet auch einen wunderbaren Blick in das weite Ohmtal bzw. zu den Lahnbergen.



Mit dem ertüchtigten Standbildes des Hl. Johannes Nepomuk - eingerahmt von zwei Kastanienbäumen - wird die Gesamtanlage abgerundet. Sie bietet damit auch Gelegenheit für besinnliche Momente.



Platz am Nussbaum

Der Platz bzw. die Grünanlage am Nussbaum ist zentral in unmittelbarer Nähe zum Dorfgemeinschaftshaus gelegen und von Straßen umfasst. Hier befinden sich das alte Gefrierhaus und die einzige Bushaltestelle des Ortes.

Bereits vor Jahren wurde hier der Dorfplatz durch eine Sandsteinmauer abgefangen und mit markanten Sandsteinstelen eingegrenzt.



Die zentrale Lage des Platzes mit dem das Ortsbild prägenden Walnussbaum forderte förmlich nach einer Aufwertung im Rahmen der Dorferneuerung. Um der Funktionalität dieses Platzes als Treffpunkt weiter und besser gerecht zu werden und eine Möglichkeit zur Rast anzubieten, wurde hier insbesondere der Walnussbaum mit einer soliden Rundbank umgeben. Die Montage der Bank erfolgte natürlich in Eigenleistung durch Himmelsberger Bürger.

Platz am Eichbrunnen

Über Jahrhunderte war der Eichbrunnen eine der sehr wenigen Möglichkeiten, die Menschen des Dorfes mit Trinkwasser zu versorgen. Auf Grund der örtlichen Bodenverhältnisse (mittelschwerer Lehm-sand) gibt es kaum Wasser führende Schichten, so dass Brunnen im Ort auch nicht besonders ergiebig waren. Vor diesem Hintergrund sorgten sich die Himmelsberger um den Bestand und Weiterbetrieb der Brunnen und Teiche – ganz besonders aber um den Eichbrunnen am Rand der alten Ortslage. Diese Bemühungen wurden auch fortgesetzt, als die damalige Gemeinde Himmelsberg an das überregionale Wasserversorgungsnetz angeschlossen wurde. Zu erwähnen sind hier vor allem die baulichen Maßnahmen zum Erhalt der Brunnenanlage bzw. zu einer verbesserten Wasserentnahme sowie zur langfristigen Sicherung der Funktionsfähigkeit in den siebziger Jahren.



Der Platz am Eichbrunnen war also schon früher ein Treffpunkt für die Bevölkerung, auch wenn er als solcher auf Grund seiner geringen Größe und Lage kaum als solcher wahrgenommen wurde. Im Rahmen der Dorferneuerung gab es verschiedene Gründe, am Eichbrunnen erneut tätig zu werden. Während der Platz früher niveaugleich zur Fahrbahn und asphaltiert bzw. betoniert war, präsentiert er sich heute mit einer gepflasterten Fläche, die sich entsprechend den heutigen Verkehrsverhältnissen mit geänderten Kurvenradien deutlich abhebt. Voraussetzung dafür war die Erneuerung der Brunnenabdeckung. Der Platzcharakter wird außerdem mit einer Reihe von Sandsteinen betont.



Auf der rückwärtigen Seite wurde in Eigenleistung die den Platz einfassende Mauer abgebaut und ca. 2 m weiter wieder neu aufgebaut. Der Platz wurde damit vergrößert und hat mit den Sitzgelegenheiten eine wesentlich bessere Aufenthaltsfunktion.

Es wurden Sandsteine aus eigenem Bruch verwendet und eine ortstypische Bepflanzung ebenfalls in Eigenleistung vorgenommen. Mit dem neu errichteten Brunnen inklusive Schwengelpumpe ist der Platz am Eichbrunnen ein ästhetisch gelungenes Ensemble, von dem sich ein schöner Blick Richtung Kirche und Tanzlinde bietet.



Beachtlich ist hier auch der Umweltaspekt, bietet sich doch hier die Möglichkeit, z. B. zur Gartenbewässerung auf das (Brauch-)Wasser aus dem Eichbrunnen zurückzugreifen und auf wertvolles Trinkwasser zu verzichten – auch insoweit ein gelungenes Projekt.



Grillplatz mit Schutzhütte

Bereits seit 1984 verfügt Himmelsberg am östlichen Ortsrand über einen Grillplatz mit Schutzhütte, der als Freizeittreffpunkt für Familien- und Vereinsfeiern beliebt war und ist. Entsprechend der gestiegenen Nachfrage und der verstärkten touristischen Ausrichtung des Ortes wurde die Schutzhütte deutlich erweitert, so dass jetzt auch größere Gruppen dort feiern können. Gleichzeitig bietet die Einrichtung eine willkommene Rastmöglichkeit für Wanderer auf der Extratour Himmelsberg.



Verbunden mit der Erweiterung der Schutzhütte, die fast ausschließlich in Eigenleistung erfolgte, wurde eine deutliche Aufwertung der Gesamtanlage erreicht - charakterisiert durch:

- die standortgerechte Heckenpflanzung
- die Abgrenzung mit Sandsteinstelen

- die Benjes-Hecke mit Steinhaufen und Nisthilfen
- den konsequenten Einsatz von heimischem Bauholz und Sandstein. Es wird damit deutlich, dass die Himmelsberger auch für den Naturschutz eintreten und sich z. B. um Lebensräume für Kleintiere bemühen.



Neben dem Dorfgemeinschaftshaus steht mit der Schutzhütte eine weitere attraktive Versammlungsstätte zur Verfügung, die vor allem in der wärmeren Jahreszeit guten Zuspruch findet.



Von der Grillhütte haben Gäste und Wanderer einen schönen Blick in das zur Wohra hin abfallende Tal.

Wanderweg Extratour Himmelsberg

Schon früh wurde in Himmelsberg das Potenzial erkannt, das der Tourismus und hier insbesondere der Wandertourismus für die örtliche Wertschöpfung bietet. Aus diesem Grund ist es nicht verwunderlich, dass in Himmelsberg stets eine Einbindung in das in der Region markierte Wanderwege-Netz angestrebt wurde – z. B. durch den Wanderweg MX 9, der von Marburg zur Wartburg bei Eisenach führt, bzw. durch die Routen des Oberhessischen Gebirgsvereins (OHGV).



Bei der touristischen Erschließung des Burgwaldes durch Wander- und Radwege wurden neben dem Burgwaldpfad als Leitweg auch mehrere Extratouren markiert. Eine davon, die Extratour Himmelsberg, führt vom südöstlichen Burgwald zu den Ausläufern der Oberhessischen Schwelle und durch das Wohratal.

Sie tangiert die Stadtteile Burgholz und Himmelsberg. Die Extratour ist mit einem roten „H“ auf weißem Grund gekennzeichnet und besticht durch schöne Ausblicke, geschichtsträchtige Plätze sowie ökologische Besonderheiten. Auf der ganzjährig nutzbaren Strecke von 18 km gilt es insgesamt 600 Höhenmeter zu bewältigen.



Die Extratour Himmelsberg wird von Wanderpaten aus den Stadtteilen Burgholz und Himmelsberg betreut, sie ist daher auch auf dieser Ebene ein verbindendes Element.

Das Wandern hat einen hohen Freizeit- und Erholungswert, was in der heutigen Zeit von zunehmender Bedeutung ist. Die Himmelsberger leisten hier einen guten Beitrag und bieten mit der Schutzhütte inklusive Grillplatz eine attraktive Einkehrmöglichkeit zu geselligen Stunden.

Dorfgemeinschaftshaus

Die Erweiterung und Verbesserung der Funktionalität des Dorfgemeinschaftshauses hatte im Rahmen der Dorferneuerung stets eine sehr hohe Priorität.

Doch auch hier sei zunächst ein kurzer Blick in die Geschichte erlaubt: Da das über Jahrhunderte als Dorftreffpunkt genutzte Gasthaus nicht mehr zur Verfügung stand und ein Ort für Familientreffen, Vereinsfeiern fehlte, boten die ab ca. Mitte der 50-er Jahre landesweit errichteten Dorfgemeinschaftshäuser zunächst einen angemessenen Ersatz.



Das Dorfgemeinschaftshaus Himmelsberg wurde in den Jahren 1972/73 errichtet und entsprach inzwischen – nach fast 40 Jahren intensiver Nutzung – nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Anzusprechen sind hier vor allem das Raumangebot, die Energieeffizienz und fehlende Nutzungsmöglichkeiten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.



Von Anfang an brachten sich die Himmelsberger in die Planungen ein und erklärten sich zu umfangreichen Eigenleistungen bereit, die schließlich auch tatsächlich erbracht wurden – ein wirklich herausragender Beweis dörflicher Gemeinschaft.



Voraussetzung für die Realisierung des größten Projektes in der Dorferneuerung Himmelsberg war schließlich auch die örtliche Bereitschaft, das Dorfgemeinschaftshaus anschließend selbst zu vermarkten und zu betreiben. Der eigens gegründete Förderverein Dorfgemeinschaftshaus Himmelsberg e.V. hat diese Aufgabe per Vertrag mit der Stadt Kirchhain übernommen.

Durch verschiedene, selbst finanzierte Geräte wie Fernsehen, Beamer, Beschallungs- und Heimkinoanlage hat der Förderverein zu einer noch besseren Attraktivität beigetragen.



Das Projekt Dorfgemeinschaftshaus umfasste letztlich verschiedene Teilmaßnahmen und Förderungen:

- im Rahmen der Dorferneuerung wurden die Erweiterung und Verbesserung der Funktionalität gefördert
- im Rahmen des Investitionspaktes erfolgte die energetische Modernisierung im Bestand.



Zur Refinanzierung der Gesamtmaßnahme trägt auch die neue Photovoltaikanlage bei, die von der Stadt Kirchhain betrieben wird.



Durch die verschiedenen Komponenten ist ein im Grunde neues Dorfgemeinschaftshaus entstanden, das den gestellten heutigen Anforderungen sicherlich gerecht wird und sich wirtschaftlich betreiben lässt.



Das modernisierte Dorfgemeinschaftshaus umfasst heute einen großen bzw. kleinen Saal, eine besser ausgestattete Küche, neue Sanitäranlagen und auch ein Ortsvorsteher-Büro.

Mit diesem Raumangebot ist das Dorfgemeinschaftshaus funktional aufgewertet worden. Vor allem bietet es - was den Himmelsbergern besonders wichtig war und ist - Nutzungsmöglichkeiten für die Jugend und ist damit auch in dieser Hinsicht eine nachhaltige Investition in die Zukunft des Ortes. Bei der Aufstellung des Nutzungskonzeptes für das Dorfgemeinschaftshaus haben sich Ortsbeirat, Eltern und örtliche Vereine gemeinsam mit der Stadtjugendpflege intensiv mit entsprechen Angeboten befasst.



Zum Dorfgemeinschaftshaus gehören jetzt außerdem ein verbesserter Zugang für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, eine ggf. möblierte Außenterasse und einige neue Parkplätze.



Durch die modernisierte Küche mit Kühlraum, die neue Thekenanlage und das neue Mobiliar wurden die Bewirtungsmöglichkeiten deutlich verbessert.



Blick in die Küche mit Zugang von außen:



Unterzeichnung des Betriebsvertrages:



Friedhof

Der am westlichen Ortsrand gelegene Friedhof von Himmelsberg hatte noch die ursprüngliche, im Jahre 1948 vorgenommene Bepflanzung, die teilweise das ästhetische Gesamtbild beeinträchtigte oder ohnehin abgängig war. Die Wege auf dem Friedhof waren noch unbefestigt und nicht mehr zeitgemäß.



Es war den Himmelsbergern ein besonderes Anliegen, die Würde dieses Ortes angemessen zu verbessern und entsprechend haben sie sich hier mit Eigenleistungen eingesetzt.

Nach dem gründlich geplanten Konzept wurden daher einige Bäume und Sträucher gerodet und durch standortgerechte Neupflanzungen ersetzt. Die Wege wurden befestigt und die Wasserstelle ebenso wie die Einfriedigung erneuert. Bei den Arbeiten konnte vorhandenes Material wie z. B. die behauenen

Basaltrandsteine wiederverwendet werden.



Im Eingangsbereich des Friedhofs wurde die Böschung mit Sandsteinquadern neu gestaltet. Hier entstanden außerdem Parkplätze für Besucher.

Der Friedhof präsentiert sich heute als würdevolle Ruhestätte, an der sich neben dem Kreuz auch die Gedenksteine für die in Kriegen Gefallenen befinden.



Eine Friedhofskapelle gibt es wegen der Größe von Himmelsberg nicht.

Für Beerdigungen steht aber auf dem nahen Kirchvorplatz mit der Altarüberdachung ein entsprechend angemessener Raum zur Verfügung.

Wegekreuze

Von ortsgeschichtlicher Bedeutung als Zeugnis der Frömmigkeit in kleinen katholischen Landgemeinden wie Himmelsberg sind mehrere Wegekreuze aus Sandstein, die vor mehr als hundert Jahren gestiftet wurden. Sie waren durch Witterungseinflüsse in ihrem Bestand stark gefährdet und bedurften daher der Sanierung.



Die Inschriften auf den Wegekreuzen enthalten entsprechende Anliegen und Angaben über die Stifterfamilien. Die Anlagen spielten im liturgischen Jahresablauf eine große Rolle, denn sie waren Ziel bei früheren Fronleichnamsprozessionen und zuletzt noch bei Wallfahrten in der Bittwoche.

Erwähnenswert ist, dass vier von den Monumenten die Himmelsrichtung markieren.



Bei der Restaurierung wurde auf die historisch korrekte Wiederherstellung geachtet und es wurde nur das entsprechende Material eingesetzt.



Auch jetzt noch - nach mehr als 100 Jahren - haben die Stifterfamilien zum finanziellen Aufwand der Stadt durch Zustiftung beigetragen und sie kümmern sich stets um den Unterhalt.

Buch:
Fast wie im Himmel - Geschichten von der Linde in Himmelsberg -

Mehrere Schriften geben bereits Zeugnis von dem ausgeprägten Interesse, die Geschichte und das Geschehen unseres Dorfes im Wort bzw. Bild festzuhalten. Dazu zählt vor allem auch die Dorfchronik als umfassendes wissenschaftliches Werk mit heimatkundlichem Teil.

Zu diesen Werken gehört nun mit dem Buch „Fast wie im Himmel – Geschichten von der Linde in Himmelsberg“ ein wahrhaft literarisches Kleinod.



Die Autorin Ute Verena Schneidewindt kam eher zufällig in das Dorf, sie fand Gefallen an den Straßen und Plätzen, an dem alten Lindenbaum, an der örtlichen Gemeinschaft und ihren Aktivitäten. Sie kam schnell zu dem Entschluss, all das in einem Buch festzuhalten. Es begann eine besondere Art der Recherche, denn fortan war sie in Himmelsberg fast allgegenwärtig.

Sie sammelte Eindrücke beim Backhausfest, bei Arbeitseinsätzen für die Dorferneuerung oder bei der Kirmes und unterhielt sich intensiv mit den Himmelsbergern, die sie gern in ihre Mitte aufnahmen und so ihren Beitrag zu einem sehr gelungenen Werk leisteten.



Das Buch erzählt in berührenden und manchmal auch nachdenklichen Worten, wie das Großstadtkind Anna Lena mit kindlicher Neugierde dörfliches Leben und Kultur entdeckt und von der alten Linde behutsam Ratschläge erhält. Auch die ansprechenden und kindgerechten Illustrationen tragen zu diesem Bucherfolg bei.



Der kulturelle Beitrag zur Dorferneuerung ist auch für Erwachsene lesenswert.

Private Bauherren investieren in historische Bauten

Neben den Projekten, die der gesamten Dorfgemeinschaft zugute kommen, wurde durch private Investoren die Förderung der Dorferneuerung rege in Anspruch genommen.

So präsentiert sich das Ortsbild deutlich attraktiver; durch Umbau, Instandsetzung und Modernisierung wurden die historischen Gebäude an die Bedürfnisse heutigen Wohnens angepasst und damit im Wert gesteigert.

Insgesamt wurden 21 Bewilligungsbescheide für private Bauvorhaben ausgestellt. Dabei wurden insgesamt rund 714.000 € anerkennungsfähige Kosten mit einem Gesamtzuschuss von knapp 191.000 € gefördert.

Die folgenden Beispiele geben einen Einblick in die Vielfalt der Fördermöglichkeiten, die hier genutzt wurden.



Anwesen An der Linde 6

In dieser kleinen Hofreite hat sich eine junge Familie mit viel Geschick und Liebe zum Detail einen Wohnraum geschaffen, der die Ansprüche an modernes Wohnen mit dem Flair des Historischen verbindet. Der Charakter des umgenutzten Scheunengebäudes wurde in der Ansicht erhalten, im Wohnhaus wurde durch teilweise Veränderung der Raumhöhen und einer großzügigen Verglasung nach Süden Funktionaliät und Wohnqualität erreicht.



Historisch gesehen handelt es sich hier um einen Hakenhof mit giebelständigem Wohnhaus und querstehendem Stallgebäude aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Von Bedeutung ist, dass die Giebelwand des Wohnhauses zur Straßenseite massiv erneuert und im Bereich des Geschosswechsels mit einem Backsteinziergesims versehen wurde. Diese Besonderheit wurde im Zuge der in der Dorferneuerung durchgeführten Maßnahme erhalten.



Anwesen Am Grün 5

Zunächst wurde bei diesem hübschen Fachwerkhaus im direkten Umfeld der Himmelsberger Kirche die alte Haustür durch eine neue Eichentür ersetzt. Die Sprossenteilung der Fensterelemente greift die Grundstruktur der Originaltüren aus der Bauzeit des Gebäudes auf, das Ornament auf der unteren Seite macht die handwerklich gefertigte Tür zu einem Unikat.



Nach und nach wurden dann auch die Fenster erneuert, das Dach neu eingedeckt und die Fassade saniert, so dass das Häuschen jetzt wieder rund herum in neuem Glanz strahlt.

Bei dem Wohnhaus handelt es sich um einen zweigeschossigen Fachwerkbau auf niedrigem Sockel mit ebenerdigen Eingang. Hervorzuheben ist, dass die Eck- und einige Bundständer über beide Geschosse durchlaufen und durch K-Streben ausgesteift sind.



Anwesen An der Linde 4

Bei dieser denkmalgeschützten Hofanlage stand zunächst der Bau eines barrierefreien Bades im Vordergrund, um die Mutter im Haus pflegen zu können. Dazu wurde ein nicht mehr benötigter Wintergarten abgebrochen und durch einen neuen Anbau ersetzt. Fassaden-sanierung und Dacheindeckung folgten, und auch in die Nebengebäude wurde investiert.



Anwesen Steinhäuser Straße 5

Dieses Wohnhaus ist nicht in Fachwerkbauweise erstellt. Mit seinem Natursteinsockel und der Dacheindeckung mit roten Biberschwanzziegeln bildet es dennoch die regionaltypische Bauweise einer bestimmten Zeitepoche ab.



Rund herum sind hier die Außenwände und das Dach mit einer Wärmedämmung versehen worden, neben der energetischen Verbesserung zeigt sich das Wohnhaus heute in einem chicen neuen Kleid.



Anwesen Am Grün 3

Mit der Förderung einer zentralen Heizungsanlage und von neuen Fenstern wurden bei diesem Anwesen ein Anreiz bzw. die Voraussetzungen für eine kaufinteressierte Familie geschaffen, sich in Himmelsberg niederzulassen. Leerstehende Bausubstanz konnte so heutigen Wohnanforderungen angepasst und wieder in Wert gesetzt werden. Das historische Umfeld um die Kirche und die Linde als Himmelsberger Wahrzeichen bleibt belebt.



Anwesen Wolfangerstraße 4

Sehr viel Liebe ist in die Erhaltung dieses Kleinods geflossen. Auch in den Innenräumen fühlt man sich sofort in Großmutter's Stube zurück versetzt.



Im Zuge der Dorferneuerung erhielt die Fachwerkfassade einen neuen Anstrich nachdem zunächst Schäden in der Holzkonstruktion behoben werden mussten.



Anwesen An der Linde 21

Unter dem Dorfnamen „Eucker's Hof“ ist diese zentral in der Dorfmitte gelegene Hofreite bekannt.

Der ursprüngliche Dreiseithof bildet den östlichen Abschluss des alten Dorfkerns.



Nach dem Verkauf wurde das Wohnhaus komplett saniert und ist heute vermietet. Das originalgetreu restaurierte Scheunengebäude wird als Lagergebäude durch einen örtlichen Malerbetrieb genutzt. Abgebrochen wurde das Stallgebäude, da es nicht wirtschaftlich zu erhalten war.



Insgesamt zeigen auch die Privatmaßnahmen durchaus positive Ergebnisse und machen Himmelsberg lebenswerter.

Dorferneuerung – von Zielen, Analysen und Ergebnissen (Teil 1)

Es klingt schon etwas sperrig wie die Förderbestimmungen die Zielsetzungen der Dorferneuerung definieren: Die Vielfalt dörflicher Lebensformen und das bau- und kulturgeschichtliche Erbe der hessischen Dörfer sollen bewahrt und in Lebensräume mit sicherer wirtschaftlicher Grundlage und hoher Lebensqualität weiterentwickelt werden. Beachtet werden sollen dabei die demografischen Veränderungen, der individuelle Charakter des Dorfes, eine gute Wohnqualität und die Stärkung zentraler Funktionen in den Ortskernen.

Oder vielleicht einfacher als Fragen formuliert: Dorferneuerung – was soll hier eigentlich erneuert werden ? Und von wem ? Mit welchen Zielen ?



Es geht zunächst einmal darum, sich angesichts der Herausforderungen der heutigen Zeit neu aufzustellen. Voraussetzung dafür ist eine Bestandaufnahme: wo liegen derzeit die Stärken, Schwächen oder Risiken und wo die Chancen für das Dorf ?

Wesentlich ist aber auch, das Interesse für die dörfliche Entwicklung zu wecken und zur Mitarbeit zu aktivieren.



In verschiedenen Gesprächsrunden haben die Bürger formuliert, dass Himmelsberg in erster Linie ein Wohnstandort ist, dessen Funktion es zu stärken gilt. Die Erhaltung des denkmalgeschützten historischen Ortskerns mit seiner ganz besonderen Ausstrahlung wurde dabei als sehr wichtig erachtet.

Neben dem Erscheinungsbild der Gebäude haben öffentliche Plätze und Treffpunkte eine wichtige Funktion für das Wohlfühlen; sei es für den stillen

Rückzug auf dem Friedhof, den abendlichen Plausch unter der Linde, den kleinen Ausflug zum malerischen Flachsrosenteich und das Verweilen auf den Bänken am Nussbaumplatz oder am Eichbrunnen.



Der Arbeitskreis „Grünordnung und Städtebau“ hat sich intensiv mit dieser Thematik befasst und sehr wertvolle Ideen und Impulse gegeben.



Einer der wichtigsten Aspekte für unser Empfinden von Lebensqualität ist wohl noch immer, wie das Miteinander der Menschen vor Ort funktioniert.

Sind dort Menschen, mit denen ich eine gute Nachbarschaft pflegen, meine Freizeit anregend und mit Spaß gestalten kann? Sind wir füreinander da, wenn Hilfe gebraucht wird? Fühle ich mich als Neubürger offen in die Dorfgemeinschaft aufgenommen ? Finden Kinder und Jugendliche den Raum, den sie für das Gefühl der Verbundenheit mit dem Ort benötigen, wo sie sich einerseits zugehörig fühlen und in gemeinschaftliche Verantwortung hineinwachsen können, andererseits genug Freiheit vorfinden, um auch einmal neue Wege auszuprobieren? Finden die älteren Menschen, die zunehmend der Hilfe bedürfen, ihren Platz in der Dorfgemeinschaft ?

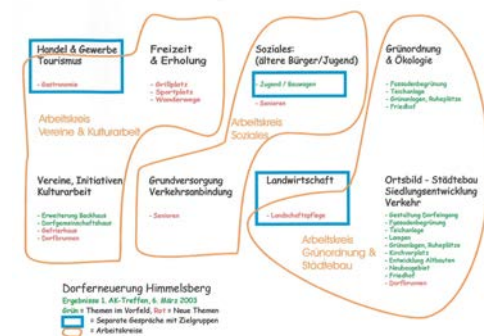


Für jeden, der sich näher mit Himmelsberg beschäftigt, wird schnell deutlich, dass hier die eigentliche Besonderheit von Himmelsberg liegt.

Dorferneuerung – von Zielen, Analysen und Ergebnissen (Teil 2)

So steht auch schon im Dorfentwicklungskonzept geschrieben:

„Die wesentliche Stärke von Himmelsberg ist die Dorfgemeinschaft. Mit den vorhandenen Vereinen werden für die Größe des Dorfes unglaubliche Aktionen durchgeführt. Die Gestaltung und Pflege der öffentlichen Freiflächen gehört hier ebenso dazu wie die Pflege des Brauchtums und der Dorfkultur. Die Identifizierung der Bewohner mit ihrem Ort ist überdurchschnittlich groß(....).“



Alle, die in der Dorferneuerung Himmelsberg als Beschäftigte von Unternehmen oder Verwaltungen mitgearbeitet haben, können bestätigen, dass diese Selbsteinschätzung sehr zutreffend ist und wiederholt beeindruckend bewiesen wurde.

Wer heute Himmelsberg besucht wird schnell feststellen, dass mit der Dorferneuerung Projekte umgesetzt wurden, die konsequent an den Potentialen des kleinen Örtchens angesetzt haben. Durch private Bauherren wurden zahlreiche historische Gebäude saniert, umgebaut und neue Nutzungen in alte Häuser gebracht.



Zusammen mit den öffentlichen Plätzen, die jeder nach seinem spezifischen Charakter weiterentwickelt wurden, ist ein sehr harmonisches und ansprechendes Ortsbild entstanden – ein Ort zum Wohlfühlen.



Das Dorfgemeinschaftshaus als Zentrum des öffentlichen Lebens präsentiert sich heute modern und deutlich funktionaler, mit vorbildlicher Energiebilanz und mit einer Photovoltaikanlage. Es leistet damit einen Beitrag zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Von Bedeutung ist auch, dass ein Raumangebot für die Jugend geschaffen wurde.

Was hier baulich ins Auge fällt ist die Öffnung der Himmelsberger für Gäste und Touristen. Der ehemals „geschlossene Kasten“ lädt jetzt durch einen verglasten Vorbau und eine offene Terrasse den Wanderer zum Verweilen ein.



Eine solche Einladung sprechen auch die verschiedenen kleinen Plätze und Grünanlagen aus.

Mit der Ausweisung der „Extratour Himmelsberg“ als Premiumwanderweg hat Himmelsberg den Anschluss an die aufkeimende touristische Entwicklung der Region geschafft. Die Schutzhütte am Ortsrand bietet gute Möglichkeiten zum Rasten, ist aber auch für Feiern gefragt.

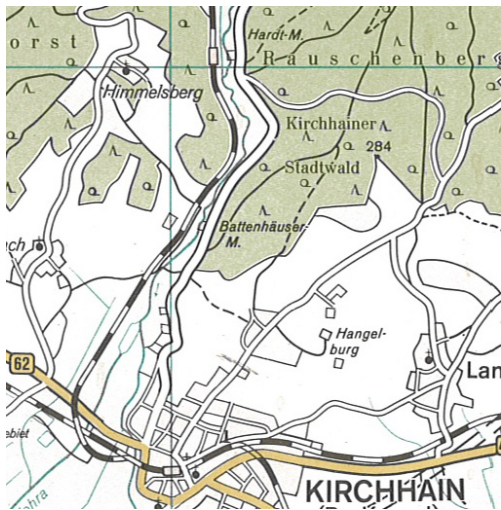
Besondere Attraktionen sind die geführten Themenwanderungen, die dem Fremden die Geheimnisse der Region und der örtlichen Traditionen näherbringt, und das Kinderbuch „Fast wie im Himmel“, das einfühlsam Einblicke in das Leben in Himmelsberg durch die Augen eines Kindes gewährt und ein besonderer Kulturbeitrag zur Dorferneuerung ist.



Während für die Jugend ein Raumangebot geschaffen werden konnte, war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, ein örtliches Altenpflegekonzept mit einer entsprechenden Einrichtung zu realisieren. Am Willen der Himmelsberger lag es jedenfalls nicht. Für die Ergebnisse der Dorferneuerung hat jeder eigene Favoriten oder Blickwinkel – sie können sich aber überaus sehen lassen und das was man nicht sehen kann, die gestärkte Dorfgemeinschaft und das Wir-Gefühl, spürt man. Himmelsberg ist auch aus Sicht der fachlich zuständigen Stellen in der Dorferneuerung zukunftsfähig.

Ortsportrait

Himmelsberg liegt am Nordrand der Stadt Kirchhain, eingebettet zwischen südlichen Ausläufern des Burgwaldes in einer Höhe von ca. 290 m NN. An das überörtliche Verkehrsnetz ist der Ort durch die von Stausebach nach Rauschenberg führende Kreisstraße 11 angebunden. Die Kreisstraße 11 verläuft am westlichen Ortsrand. In der eigentlichen Ortslage findet im Wesentlichen Anliegerverkehr statt, was zu einer angenehm ruhigen Atmosphäre beiträgt.

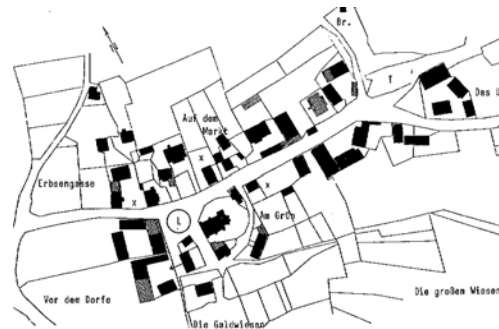


Im Jahre 1971 ist Himmelsberg im Rahmen der freiwilligen Gebietsreform in Hessen mit ca. 200 Einwohnern der kleinste Stadtteil der Stadt Kirchhain geworden. Dies ist Himmelsberg noch heute mit 198 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Es wird davon ausgegangen, dass Himmelsberg als kirchliche Rodungssiedlung entstanden ist, die von Anfang an eine Kirche hatte.

Der Blick in die Geschichte zeigt, dass „Himelesberg“ im Jahre 1243 erstmals urkundlich erwähnt wird, nämlich als der Ort im Rahmen einer Schenkung an das Zisterzienserkloster Haina übergeben wurde.

Die Gebäude in Himmelsberg gruppieren sich vor allem entlang des Straßenzuges „An der Linde“ / Steinhäuser Straße. Es handelt sich dabei vielfach um gepflegte Fachwerkgebäude, wie sie zum mittelhessischen dörflichen Ortsbild gehören. Der alte Ortskern ist als Gesamtanlage denkmalgeschützt.



Ortslage 1892

Wahrzeichen von Himmelsberg ist die unmittelbar neben der Kirche stehende imposante Tanzlinde, die mindestens 700 (angeblich sogar 1000) Jahre alt und seit 1971 ein Naturdenkmal ist.

Die Tanzlinde lockt viele Gäste nach Himmelsberg und ist daher von erheblicher touristischer Bedeutung. Sie prägt daher zu Recht das Himmelsberger Gemeindewappen und ist Ausgangspunkt bzw. Mitwirkende in dem Buch „Fast wie Himmel – Geschichten von der Linde“. In diesem Buch werden in sehr anschaulicher und berührender Weise dörfliches Leben und Kultur, Brauchtum und Tradition wiedergegeben – ein wichtiger Beitrag.

Geologisch ist die Feldgemarkung durch mittelschweren Lehmsand geprägt, der Wassermangel zur Folge hat. Mit dem Anschluss an eine überörtliche Wasserversorgungsleitung im Jahre 1951 konnte diese ständige Existenzbedrohung beendet werden – damals ein wesentlicher Punkt für eine positive Dorfentwicklung.



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Kirchhain von 1996

Himmelsberg ist ein lebens- und liebenswerter Ort, seine Einwohner sind aufgeschlossen und tatkräftig – vor allem, wenn es darum geht, den Ort nach vorne zu bringen.



Exemplarisch sollen aus den beiden letzten Jahrhunderten einige wesentliche Einrichtungen und Ereignisse erwähnt werden, zu denen an anderer Stelle ggf. noch weiteres ausgeführt wird.

- 1827 - Bau eines Backhauses
- 1843 - Neubau des Schulhauses
- 1871 - Einweihung der neu errichteten Kirche St. Nikolaus
- 1923 - Anschluss an das Elektrizitätsnetz
- 1950 - Fertigstellung der Wasserleitung
- 1960 - Errichtung einer Gemeinschaftsgefrieranlage
- 1967 - Bau eines Sportplatzes
- 1971 - Eingliederung in die Stadt Kirchhain im Zuge der freiwilligen Gebietsreform in Hessen
- 1973 - Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses mit Feuerwehrteil

Ortsportrait (Fortsetzung)

- 1980 - Fertigstellung der Ortskanalisation
- 1983 - Errichtung einer Grillhütte
- 1993 - 750-jähriges Bestehen mit Herausgabe einer Dorfchronik
- 1998 - Silbermedaille im Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“
- 2001 - Herausgabe der Briefmarke mit der Tanzlinde in der Serie „Naturdenkmäler in Deutschland“
- 2004 - Erstellung eines Gemeindewappens
- 2008 – Eröffnung des Premium-Wanderweges „Extratour Himmelsberg“
- 2011 - Erweiterung des Feuerwehrtraktes am Dorfgemeinschaftshaus
- 2012 - Einweihung des modernisierten Dorfgemeinschaftshauses mit offiziellem Abschluss der Dorfenerneuerung

Vor allem die jüngere Geschichte zeigt, dass sich die Himmelsberger stets aktiv und engagiert um ihren Ort gekümmert haben, um ihn zukunftsfähig zu erhalten und zu gestalten.

Die Himmelsberger legen Wert auf ein attraktives und einladendes Ortsbild. Sie interessieren sich sehr für neue Entwicklungen wie z.B. Wandertourismus oder Nutzung von Solarenergie – und was wichtig ist: sie reagieren umgehend und entschlossen !



Die örtlichen Vereine (z. Z. Freiwillige Feuerwehr, Verschönerungsverein, Verein für Heimat, Brauchtum und Kultur und der neu gegründete Förderverein Dorfgemeinschaftshaus) bilden eine sehr gute Basis für die starke und lebendige Dorfgemeinschaft.



Erweiterung des Feuerwehrtraktes in Eigenleistung

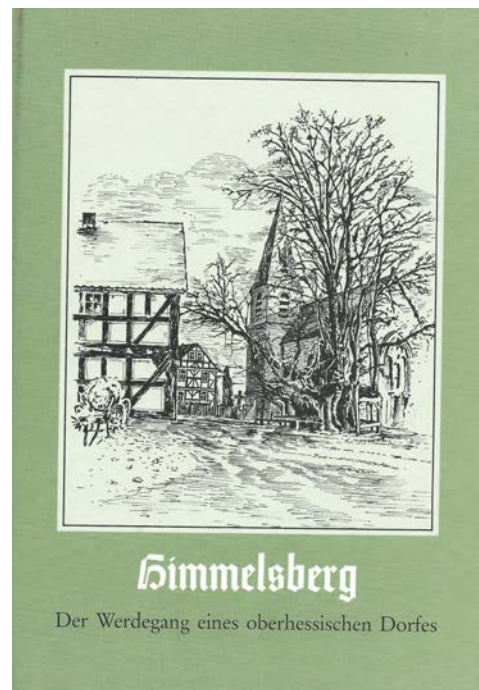
Das kirchliche Leben ist seit jeher vom katholischen Glauben geprägt und so findet man auch heute noch Wegekreuze oder Bildstöcke im Ort oder in den Randlagen. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass z. B. regelmäßig eine Fronleichnamsprozession stattfindet.

Dorfchronik

Ein sehr ausführliches und überaus informatives Ortsportrait ist die über 500-seitige Dorfchronik: Himmelsberg - Der Werdegang eines oberhessischen Dorfes.

Im Jahre 1993 war es, als Himmelsberg seiner ersten historischen Erwähnung vor 750 Jahren zuletzt gedachte.

Aus diesem Anlass wurde von zwanzig Himmelsbergern unter Federführung des Amöneburger Historikers Dr. Alfred Schneider (Bild rechts) eine umfangreiche Chronik geschaffen.



Titelseite der Dorfchronik

Im ersten Teil wird die historische Entwicklung des Dorfes bis in die Gegenwart beschrieben, während der zweite Teil ausgewählte Themen zur Dorfgeschichte wie z. B. zur Schule, zu den ehemaligen Siedlungen im Umfeld von Himmelsberg, zu den Höfen und Gütern des Dorfes, zu den kirchlichen Festen und religiösen Zeugnissen und nicht zuletzt eine Darstellung und Beschreibung der barocken Grabsteine enthält.



Der letzte Teil umfasst verschiedene Beilagen wie z. B. Auszüge aus den Himmelsberger Kirchenkastenrechnungen, einige Ehe- und Übergabeverträge aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Fragmente aus einem bäuerlichen Familienbuch sowie eine Zusammenstellung über die Stein- und Balkeninschriften des Dorfes, außerdem eine Übersicht der im Dorf tätig gewesenen Geistlichen.

Für die vorbildliche Dorfchronik wurden vielzählige Unterlagen ausgewertet, so dass ein sehr facettenreiches Werk entstehen konnte, das lebendige Rückblicke in die vergangenen Zeiten bietet.

Wappen von Himmelsberg

Wie viele hessische Dörfer, in denen es keine Adelsfamilien gab, besaß auch Himmelsberg kein Wappen.

Der Wunsch, ein Wappen zu besitzen war groß. Insbesondere auch deswegen, weil man in der Vergangenheit mit bedeutenden Ereignissen immer wieder auf den Ort aufmerksam gemacht hatte. Es gab Zeichnungen, Broschüren, eine umfangreiche Dorfchronik, aber kein bleibendes, nach bestimmten Regeln erstelltes Erkennungszeichen.



Gemeindewappen von Himmelsberg

Im goldenen Schild auf einem roten Dreieck belegt mit einem silbernen sechsspeichigen Rad (= Erbstift Mainz), eine Tanne mit grünem Blattwerk, grünen Stamm und schwarzem Stützgestell. Der Stamm ist belegt mit einem sechsstrahligen goldenen Stern (= Grafschaft Ziegenhain).

*Kirchdorf-Himmelsberg
Landkreis Marburg-Biedenkopf/Hessen*

Seit 2004 besitzt der Ort Himmelsberg nun endlich ein Wappen, ein langgehegter Wunsch wurde Realität.

Das Hauptmotiv stellt die fast 1.000-jährige Himmelsberger Linde – das Wahrzeichen des Dorfes – dar. Weiterhin sind die zeitlichen Zugehörigkeiten des Ortes zur Grafschaft Ziegenhain und zum Erbstift Mainz durch die jeweiligen Wappen berücksichtigt. Das Wappen wurde in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Staatsarchiv, Marburg, nach den einschlägigen Regeln der Heraldik entworfen.

Die immense Bedeutung der Linde für die dörfliche Gemeinschaft und ihre Verwurzelung im Glauben wird hier sichtbar. Bei symbolischer Betrachtung ist der Stamm diese gut funktionierende und sehr engagierte Gemeinschaft, die Äste sind die Familien und die Blätter die Bürgerinnen und Bürger.



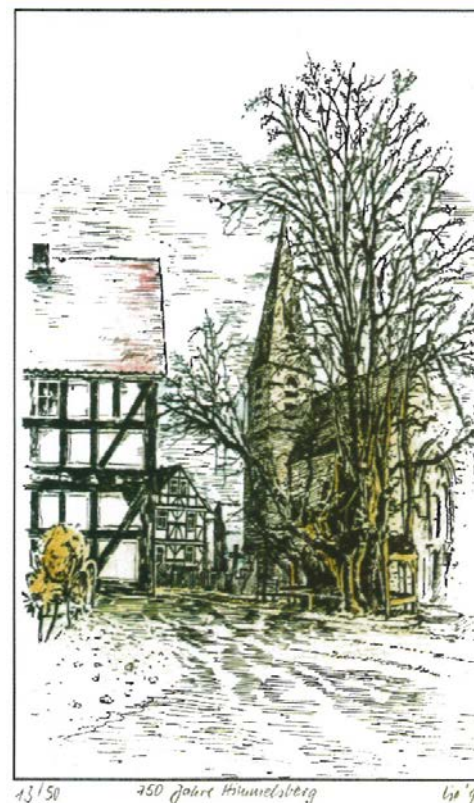
Briefmarke 'Linde zu Himmelsberg'

Dass die Himmelsberger sich sehr für ihren Ort einsetzen und jede sich bietende Chance nutzen, zeigt in besonderer Weise die Herausgabe der Briefmarke.

'LINDE ZU HIMMELSBERG' nannte die Deutsche Bundespost die Briefmarke mit einem Wert von 1,10 DM / 0,56 €. Diese Briefmarke trug ab 09.08.2001 das Bild der Linde, aber vor allem auch den Namen Himmelsberg millionenfach in die Welt hinaus.



Und es war mehr als eine Hommage an das Naturdenkmal, dass diese Briefmarke auch den Kalender 2002 mit den schönsten Briefmarken der Bundespost zierte. Unsere Linde – Ziel vieler Besucher und älter als jedes Haus in Himmelsberg. Die Briefmarke 'Linde zu Himmelsberg' war die erste und zugleich auch die erfolgreichste aus der Serie der Sonderpostwertzeichen: Naturdenkmäler in Deutschland.



750 - Jahrfeier Himmelsberg

Bis zum Jahre 1993 wurde - soweit bekannt - in Himmelsberg nur ein größeres Jubiläum gefeiert: der 100-jährige Geburtstag der Kirche, die dem heiligen Nikolaus geweiht ist.



Jahrhundertfeiern wurden in den Dörfern eher selten abgehalten, obwohl deren Bewohner sehr wohl eine tiefe Heimatverbundenheit hatten. In aller Regel hatte man jedoch keine ausreichenden Kenntnisse über die geschichtliche Entwicklung des eigenen Ortes und es fehlte auch an den finanziellen, organisatorischen und zeitlichen Möglichkeiten sich um derartige Dinge zu kümmern.



Der Broterwerb, die Erziehung der Kinder und das Kümern um Haus und Hof nahm alle verfügbare Zeit in Anspruch.



Himmelsberg hatte mit dem Historiker Dr. Alfred Schneider, dessen Mutter aus dem Ort stammt, einen Förderer, der den historischen Nachweis geführt hat und die Dorfchronik - wie bereits erwähnt - federführend bearbeitete.



Der Ortsbeirat und der Festausschuss hatten sich die Aufgabe gestellt, ein Dorfjubiläum vorzubereiten und zu veranstalten, welches von den größeren Veranstaltungen dieser Art abweicht.

Es wurden daher besonders der dörfliche Tagesablauf, weltliches sowie kirchliches Brauchtum, Handwerk und Landwirtschaft in den Vordergrund gestellt.



Diese Pläne konnten nahezu perfekt umgesetzt werden. Es wurde eine Jahrhundertfeier in einem ehemaligen Dorf des Mainzer Erzstiftes mit einer ganz besonders persönlichen Atmosphäre.



Hervorzuheben sind Flurprozession, Kindertheater, dörfliches Schlachtfest, Einweihung des Friedhofskreuzes und für die aktiven Gruppen beim Festzug gab es Ableger von der Dorflinde.



Den Himmelsbergern selbst aber auch den sehr zahlreichen Besuchern vermittelte das Dorfjubiläum einen sehr lehrreichen Blick zurück, es rückte aber auch den großen Wandel der neueren Zeit ins Bewusstsein.



Kinder in Tracht und ein Brautwagen betonten das familiäre Element.



Wettbewerbe

Im Jahre 1961 begann in Deutschland eine der größten bürgerschaftlichen Initiativen, der Wettbewerb: "Unser Dorf soll schöner werden", seit 2007 "Unser Dorf hat Zukunft".

Vor diesem Hintergrund wurde 1975 der Verschönerungsverein gegründet, um an dieser großen Aktion teilzunehmen.



Getragen von der Zielsetzung dieser regelmäßig stattfindenden Wettbewerbe kümmerte man sich nicht nur um Verschönerungen im Ort, sondern bereits damals um Aspekte, die auch heute in der Dorfentwicklung wichtig sind:

- Maßnahmen zur Verbesserung der dörflichen Lebensqualität
 - Erhaltung der dörflichen Anlagen
 - den ländlichen Raum als existenzielle Grundlage für Mensch und Natur.
- Beispielhaft sollen hier erwähnt werden: Gestaltung Kirchvorplatz, Sandsteinmauern an Dorfstraßen, Sicherung von Brunnen, Teichen und Wiesenweihern, Neuanlage eines Grill- und Freizeitgelän-

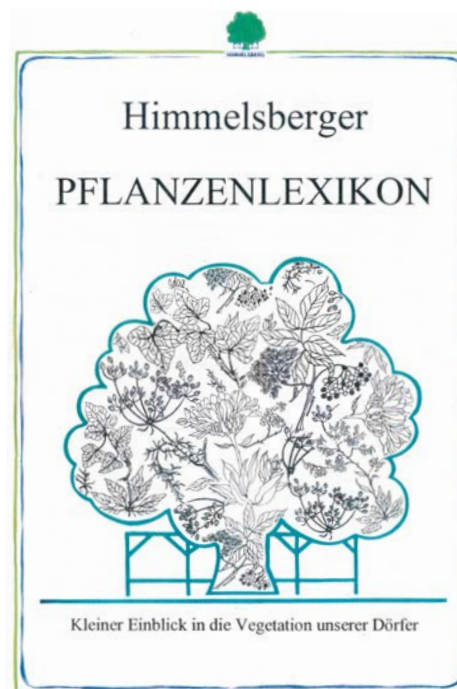
des, Nachpflanzung und Pflege von Obst- und Straßenbäumen. Besondere Projekte wurden auch ausführlich für nachfolgende Generationen dokumentiert.



Himmelsberg hat regelmäßig an den Wettbewerben zur Verbesserung der Infrastruktur und Verschönerung des dörflichen Ortsbildes teilgenommen. Insgesamt 18 Mal wurde Himmelsberg von einer Bewertungskommission besucht. Über Gebiets-, Bezirks- und Landessieger kam der Ort in 1998 in den Bundesentscheid. Dort wurde Himmelsberg nach einer Besichtigung durch die Bewertungskommission unter Leitung der Gräfin Sonja Bernadotte von der Insel Mainau mit einer Silberplakette ausgezeichnet - ein sehr großer Erfolg.



Ein Schwerpunkt bei dem Bundeswettbewerb "Unser Dorf" lag bei der Einrichtung eines sonnigen und eines absonnigen Bauerngartens, eines Kräutergartens und eines Färbepflanzenbeetes. Weiterhin wurden Wildkräuterbereiche ausgewiesen, ein kleines Naturschutzgebiet angelegt und das Himmelsberger Pflanzenlexikon herausgegeben.



Das Heft gibt einen umfassenden Überblick über die reiche Vegetation in Himmelsberg. Es zeigt, wo bestimmte Pflanzen zu finden sind und gibt Anregungen für Pflanzungen im privaten Bereich. Neben den deutschen und den botanischen Bezeichnungen ist auch der Standort der Pflanzen vermerkt.

In der Spalte "Im Capitulare" sind die Pflanzen aus der Landgüterordnung von Karl dem Großen gekennzeichnet. Im Pflanzenlexikon werden außerdem die Himmelsberger Würzwischpflanzen sowie verschiedene Wild- und historische Rosen behandelt, ebenso empfehlenswerte Obstsorten.

Besonders zu erwähnen ist der Würzwisch - der Kräuterbund der Kirchgemeinden im ehemaligen Mainzer Oberamt Amöneburg. Die jahrhundertealte Tradition des Kräutersammelns zum Fest Mariä Himmelfahrt (15.08.) hat sich bis in die heutige Zeit erhalten und findet bei regelmäßig stattfindenden Würzwisch-Wanderungen steigenden Zuspruch. Insgesamt 12 Kräuter werden in den Himmelsberger Würzwisch eingebunden - alle findet man heutzutage wieder in der örtlichen Gemarkung. Für das Binden der Kräuter gibt es einige feste Regeln. Der Alant kommt stets in die Mitte, während Beifuß und Wermut die äußere Umrandung des üppigen Bundes bilden.







Projektförderung durch das Hessische Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
im Rahmen der Dorferneuerung Himmelsberg



Landrat des Landkreises Marburg - Biedenkopf
Fachbereich Ländlicher Raum und Verbraucherschutz
Fachdienst Dorferneuerung und Regionalentwicklung
Hermann-Jacobsohn-Weg 1
35039 Marburg



Magistrat der Stadt Kirchhain
Am Markt 1
35274 Kirchhain



Besuchen Sie auch die neue Internetpräsenz des Dorfes
www.himmelsberg.net



Impressum:

Textbeiträge: Willibald Preis und Alfons Bromm (Himmelsberg),
Martina Berckhemer (FD DERE), Karl Damm (Stadtbauamt)

Fotos: Lioba Fabian, Reinhold Jennemann, Paul Kaufmann u. a. (Himmelsberg),
Martina Berckhemer (FD DERE), Karl Damm u. a. (Stadtbauamt)

Stand: September 2013

